Illustrierter
Film-Kurier

13 STÜHLE



13 STÜHLE

Spielleitung: E. W. Emo

Buch: Per Schwenzen und E. W. Emo / Musik: Nico Dostal / Herstellungsleitung: K. Künzel
Kamera: Eduard Hösch / Bauten: Julius von Borsody / Aufnahmeleitung: I. A. Vesely
Ton: Ing. Kemetter / Schnitt: M. Obal

Darsteller

Felix Rabe	Heinz Rühmann
Alois Hofbauer	Hans Moser
Karoline, seine Frau	Anni Rosar
Lilly Walter	Inge List
Oberschwester i. Waisenhaus	H. Bleibtreu
Die Freundin	Menta Egies
Ein Möbelladenbesitzer	Karl Skraub
Oskar	Richard Eybner
Eberhardt	Alfred Neugebauer
Dessen Frau	Maria Waldner
Der Portier von d. Lerchengasse	Rudolf Carl
Alter Mann	Walter Huber
Alte Frau	Pepi Kramer-Glöckner
Fritz, deren Sohn	Wilhelm Taucher
Der Zauberer	Hans Unterkircher
Der Chefarzt	Karl Günther
Der Assistenzarzt	Kurt Reding
Der Mann mit dem Handwagen	F. Meierhofer
Rechtsanwalt Pfannkuch	Michael Xantho
Der Antiquitätensammler	Ernst Reitter
Seine Frau	Emmy Flemmich
Der Auktionator	Wilhelm Schich
Die Verkäuferin i. Modesalon	L. Kartousch
Der Inhaber des Frisiersalons	Julius Karsten
Der Amtsgerichtsrat	Josef Stiegler
Der Vollstreckungsbeamte	Karl Ehmann
Chor im Waisenhaus	Wiener Sängerknaben

EIN EMO-FILM DER TERRA
Herstellungsgruppe: Hans Tost







Den Inhalt? Muß das sein? Wollen Sie sich nicht überraschen lassen? Werde nämlich selbst gern überrascht. Kürzlich zum Beispiel von einem guten Drehbuch. Fange an zu lesen und fasse mir an den Kopf: schon wieder eine Erbschaft! Ausgeschlossen! denke ich. War aber gar nicht ausgeschlossen. Lese weiter und fange Feuer. Die Sache ist die:

Ich bin in diesem Film Friseur. Heiße Rabe. Felix Rabe. Dieser Felix Rabe zertöppert ganze Regale voller Behälter mit Haarwasser, Hautkreme, Sommersprossenmittel, kurz und gut: mit Kosmetik; er läßt einen halb eingeseiften Herrn zehn Minuten lang ohne Bedienung sitzen, und er geht, fristlos entlassen und doch strahlend, ins Ungewisse, denn er hat geerbt. Keine fünf Millionen Dollar. Er weiß noch nicht, vieviel. Aber es genügt ihm von vornherein. Er verspricht bereits unterwegs, auf dem Wege zur Erbschaft, alles zu teilen, mit einem Fräulein Lilly. Das kleine Fräulein interessiert sich für Autos, Rennen, Monte Carlo, Sektcocktail, Mondschein auf dem Lido. Gar nicht dumm, die kleine Kröte. Aber Felix Rabe muß sich erst mal von ihr trennen und zu Tante Barbara.

Die gute Tante Barbara! Sie ist tot. Tote Tanten genießen immer Verehrung. Besonders, wenn sie etwas hinterlassen. Felix tritt also in die Wohnung der toten Tante mit ergriffenem Schauern ein. Die Erbschaft macht ihn fassungslos. Das hätte er nicht erwartet. Feierliche Stille ringsum. Alle Stuben leer. Nur dreizehn Stühle stehen da. Biedermeier. Und nicht einmal ganz stilrein. Das ist alles, was die gute Tante dem Herrn Rabe hinterläßt. Verzeihung! Und ihr Bild. In Öl gemalt und goldgerahmt. Was hätten Sie an meiner Stelle getan? Ich weiß es: Sie





wären genau so betäubt gewesen. Betäubt von den Keulenschlägen des Schicksals. Keulen sind als Vernichtungswerkzeuge etwas aus der Mode. Aber das Schicksal bedient sich ihrer noch. Mit Erfolg. Am nächsten Tag verkauft Felix die dreizehn Stühle. Verkauft ist übertrieben. Der Trödler Alois Hofbauer nimmt sie in Kommission und gibt einen Vorschuß von zehn Mark. Aber es geschieht ein Wunder. Die Stühle gehen weg wie warme Semmeln. Nicht an einen, sondern an mehrere Käufer. Was für ein Unglück! Inzwischen hat Felix, als er das Bild der Tante von der Wand nahm, einen Brief entdeckt. Und in dem Brief steht es geschrieben: . . . aber nein! Das ist mein Geheimnis, bis Sie den Film sehen.

Ich verbünde mich – mit dem Trödler Alois. Wer spielt den Alois? Der Moser! Möchten Sie den Moser als Verbündeten? Felix verspricht ihm zehn Prozent, später zwanzig, dann noch mehr, wenn's sein muß.

Die Suche nach den Stühlen beginnt. Eine Odyssee! Eine Irrfahrt durch Wohnungen, Bevölkerungsschichten, Charaktere. Man lernt Menschen dabei kennen, sage ich Ihnen. Überraschungen! Überraschungen! Und Überraschungen sind nur dann Überraschungen, wenn man sie nicht von vornherein kennt. Also: ich schweige. Ich habe schon genug erzählt, Außerdem: ich kann vor Rührung nicht weitersprechen. Ich bin über mich selbst gerührt. Ich gehe nämlich am Ende geläutert hervor. Aus was? Meine Sache! Sie werden ja dabeisein, denke ich. Und dann werden Sie mich überraschen. Mit dem, was unsereinem kein Vertrag garantieren kann: Sie dürfen erraten, was ich meine. Sie werden es, hoffe ich. Aber das ist nun wieder Ihre Sache! Ganz und gar Ihre Sache. Meine Damen, meine Herren! Empfehle mich . . . gestern Peter Patt, heute Felix Rabe, immer Ihr
Heinz Rühmann.



Nr. 2840
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68